

Scharfschützen auf der indischen Seite gegenüber und erfährt von den pakistanischen Grenzsoldaten, daß diese - entgegen seiner Erwartung - den Dienst in dieser Hochgebirgsregion mögen. Sie sehen darin nicht nur die Erfüllung ihres soldatischen Auftrages sondern empfinden dies auch als ein besonderes Naturerlebnis.

Hier, wie auch in anderen Passagen der Briefesammlung, muß der aus der süd-tiroler Alpenwelt stammende Reporter seine alten Bilder und Interpretationsmuster, nicht nur die der Bergwelt, hinterfragen. Diese reflektierenden Sequenzen gehören sicherlich zu den Stärken dieser Briefe, die eine sehr kurzweilige Lektüre bieten. Kleinere Fehler, wie die offensichtliche Verwechslung der Wechselkurse für Mark und Dollar, sind rasch verziehen, da dieser Band weder als Dokumentation von Fakten noch als landeskundliche Publikation gedacht ist. Wohl dokumentieren die Briefe die potenziellen Schwierigkeiten bei der Auseinandersetzung mit dem „Kulturschock Pakistan“, der nach dem Begleittext des Bandes „ultimativen Fremde“; eine Auseinandersetzung, welche alle Reisende in dieses vielfältige Land auf sich nehmen müssen. Die gesammelten Briefe von Ladurner mögen darauf durchaus vorzubereiten helfen.

Jürgen Clemens

Tom Carew (2001), Jihad. The Secret War in Afghanistan. Edinburgh, London: Mainstream Publisher Erstausgabe 2000), 282 S.; 7,99 €, ISBN: 1-84018-495-7.

Diese biographische Erzählung eines ehemaligen britischen Fallschirmjägers schildert dessen Beteiligung an geheimen britischen und US-amerikanischen Kommandoaktionen in Afghanistan nach der sowjetischen Invasion. Die eigentliche Handlung, nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst verfaßt, folgt einer knappen Beschreibung seiner Jugend auf einem Bauernhof im südwestenglischen Dorset. Den Hof verließ er frustriert, nachdem das ursprüngliche Versprechen seines Onkels ihn als Hofnachfolger einzusetzen nach dessen Tod von

den Cousins nicht erfüllt wurde. So suchte er siebzehnjährig sein Heil, noch ohne konkrete Vorstellungen und gegen den Willen seiner Mutter und seines Stiefvaters, als Berufssoldat in einer Luftlande-einheit der britischen Armee. Nach mehreren Ausbildungsabschnitten und Einsätzen in Nordirland quittiert er den Dienst offiziell, um sich als Militärberater und Ausbilder in Oman sowie für die srilankische Armee zu verpflichten.

Schließlich wurde der ehrgeizige Elitesoldat für eine geheime Aktion im pakistanisch-afghanischen Grenzraum auserwählt. Sein Befehl lautete, Verbindungen zur Widerstandsbewegung in Pakistan aufzubauen sowie Aufklärungsmärsche im sowjetisch besetzten Afghanistan zu unternehmen, um Informationen - und möglichst auch Beutestücke - über Ausrüstung und Taktik der sowjetischen Truppen zu sammeln. Carew schätzt, daß er wohl einer der wenigen britischen Soldaten sei, die während des kalten Krieges tatsächlich in Kämpfe mit sowjetischen Truppen verwickelt war. Zum Abschluß seiner Geheimaktionen erhielt er den Auftrag, für die Ausbildung der afghanischen Mujaheddin ein Ausbildungskonzept zu erstellen und Trainingslager aufzubauen.

Diese Erzählung liefert unmittelbare Einblicke in die frühe Verwicklung westlicher und pakistanischer Geheimdienste und deren oftmals gegensätzlichen Einschätzungen und Ziele. Als ehrgeiziger Elitesoldat erfüllte Carew seine Aufträge, gab in vorderster Front taktische Ratschläge für Mujaheddin-Einheiten bei Kämpfen gegen sowjetische Truppen und gewann somit das Vertrauen der Mujaheddin. Seine Fronterfahrungen und Lageeinschätzungen waren bei seinen Auftraggebern und den Protagonisten des neuen „Großen Spiels“ jedoch nicht immer willkommen, im Gegensatz zu seiner Sammlung von Waffen und Ausrüstungsgegenständen. Interessierte Kreise verboten ihm etwa, seine Beobachtungen zum Drogenhandel und zu den internen Machtkämpfen zwischen den Mujaheddin-Gruppen weiterzugeben. Die Interessen der Mujaheddin-Führung sieht der Autor vor allem im persönlichen Machtgewinn und Profitstreben, insbesondere aus dem Drogenhandel, und weniger im Kampf gegen die Invasoren. Somit wurde Carew ein früher Zeuge der

„Saat des Terrorismus“, an deren Ausbreitung er selber unmittelbar beteiligt war, auch wenn kurze später die britischen Aktivitäten gänzlich von den USA übernommen worden sind.

Als Biographie eines aktiven Soldaten ist dieses Buch leider auch voll von entsprechendem Jargon und Abkürzungen, welche vom beigefügten Glossar nur begrenzt erläutert werden. Dazu kommen wiederholte, auch harsche Urteile über die Armee- und Geheimdienstführung aus der Perspektive des Frontsoldaten. Demgegenüber fehlen Reflexionen über sein eigenes Handeln weitgehend. Namen und Codewörter mußte Carew für die Publikation verändern, jedoch erscheint die Verortung der Handlung authentisch, auch wenn etwa die US-Luftwaffenbasis Ramstein in der Nähe von München und nicht westlich von Frankfurt lokalisiert wird.

Carews Buch - zuerst 1990 aufgelegt - hat durch den „Krieg gegen den Terrorismus“ in Afghanistan eine besondere Aktualität erfahren. Auch bei diesen Kämpfen berichtete die Presse schon frühzeitig über Kommandoaktionen amerikanischer und britischer Verbände in Afghanistan, die somit die „Tradition“ der von Carew geschilderten Einsätze fortsetzten.

Pakistanische Rezensenten werten Carews Buch und dessen zweite Auflage aufgrund seiner oft bildhaften Schilderungen mehrerer Affären mit britischem Botschaftspersonal in Islamabad als „Sex and Crime-Postille“ ab, die einzig Profit von der derzeitigen Aktualität des Themas schöpfen will. So bewirbt der Verlag das Buch durchaus als „internationalen Bestseller“. Es ist weder eine historische Dokumentation oder Analyse, noch gehört es zur preisverdächtigen Literatur, jedoch bietet es unmittelbare Einsichten aus einer Perspektive, die akademische Studien sehr wohl ergänzen und ruft zudem die schon frühe Beteiligung des „Westens“ am Guerillakrieg und Drogenhandel in und um Afghanistan in Erinnerung.

Jürgen Clemens